

# ZEITGEIST

Unabhängige Kulturzeitung

Marchfeld/ Weinviertel

Herausgegeben vom Forum-Z

5. Jg., Nr. 15/ 1-1988

Einzelpreis: öS 20,-

## FORUM

ab 17.30 Uhr  
Platzkonzert Musikverein Zistersdorf  
Leitung: Josef Haberle

ab 18.00 Uhr  
Barbara Wiener - engagierte Worte  
Paul Jezek - GeDenk-Texte  
Rudolf Weiß - Lyrik-Dias  
Bläserquintett der Jugendkapelle Staat  
Leitung: Michael Hummel  
Laaer Streichquartett

ab 20.00 Uhr  
Vernissage mit Künstlern aus Salzburg  
und dem Weinviertel.  
Eröffnung: Bgm. Dr. R. Streihammer  
Buffet - SV - Sparkasse Zistersdorf  
Dauer der Ausstellung bis 10. April 88  
Öffnungszeiten: Sa-So 10-12, 15-18 Uhr

# Kulturspektakel

im Unternehmenszentrum Zistersdorf

## Freitag, 18. März 1988

### Aus dem Inhalt

"Der andere Kulturverein - Im Grenzbereich"  
SEITE 2

Bittere Tropfen zu süffigem Wein  
SEITE 3

Flachgauer Künstler zu Gast im Weinviertel  
SEITE 4

Kunst über alle Grenzen. Mährische Künstler im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz  
SEITE 5

Gedanken an das Ende oder eine Bildumschreibung eines Leidenden  
SEITE 6

Die Hüter der Vergangenheit  
SEITE 7

Bescheidenheit - auch ein österreichisches Schicksal  
SEITE 8

Porträt Peter Carer  
SEITE 9

Literatur im Aufwind  
SEITE 10

Blickpunkt  
Bibiane Wunder und Franz Haas  
SEITE 11

**KULTURSPEKTAKEL -  
SPEKTAKELKULTUR -  
KULTUR - SPEKTAKEL  
oder  
„Wie Kultur präsentieren?“**

In unserer medienorientierten Welt stellt sich die Frage nach einer zeitgemäßen Kulturpräsentation immer dringlicher, besonders für Institutionen, welche ob ihrer nicht auf Gewinn ausgerichteten Aktivitäten tief im Schatten der medialen Aufmerksamkeit liegen. Im toten Winkel der größtenteils auf materielle Effekte hinzielenden Publikationsinteressen liegend, sieht sich die lokale Kulturinitiative meist

Fortsetzung auf Seite 2

Satz  
Reproduktion  
Druck  
Endfertigung



... in fortschrittlicher Technik

**RIEDELDRUCK**

Mistelbach, Tel. 02572/2746  
Ihre Druckerei mitten im Weinviertel

**SPARKASSE der Stadt ZISTERSDORF**

Telefon 0 25 32 / 775



„Immer erfolgreich.  
Mit der Sparkasse als Partner!“

ZWEIGSTELLEN IN:  
DRÜSING 02536/401 DÜRNKRUT 02538/80330  
HONENAU 02535/2347 NEUSIEDL 0253/307

Wir wissen wie der  läuft.

Absender:  
"FORUM-Z"  
Kulturkreis Zistersdorf  
Postfach 29  
A-2225 Zistersdorf/ NÖ.

Verlagspostamt: 2225  
Erscheinungsort: Zistersdorf/ NÖ.

P.b.b.

Fortsetzung von Seite 1

## KULTURSPEKTAKEL - SPEKTAKELKULTUR - KULTUR - SPEKTAKEL oder

### „Wie Kultur präsentieren?“

auf sich selbst gestellt - mit der Aufgabe konfrontiert, durch den Einsatz einfachster Mittel ein optimales Publikumsecho auszulösen - bzw. es wenigstens anklingen zu lassen.

Ein Hinterzimmer im Dorfwirtschaftshaus, ein Kämmerchen im Gemeindefeuerhaus oder ein schmaler Korridor der Filiale eines Geldinstitutes - zwischen Berichten über Preisschnapsen und Discounfällen gnädigerweise in der Lokalpresse erwähnt - so stellt sich Kultur dar.

Das Forum-Z ist heuer in der beneidenswerten Lage in dieses Spinnennetz kulturpolitischer Traditionen eine kleine Lücke reißen zu dürfen. Es ist uns gelungen, einen weitaus größeren Rahmen anbieten zu können. Das **Unternehmenszentrum Zistersdorf** wird unsere kulturellen Aktivitäten dank des freundlichen Entgegenkommens von Herrn **Ing. Peter Hüttel** aufnehmen und beherbergen. Es ergibt sich daraus eine für unsere Zeit notwendige Symbiose von Technik und Kunst, wofür dem **Job Creation Management** besondere Anerkennung gebührt. Zum Gelingen des Kulturspektakels trug auch die **Sparkasse Zistersdorf** wesentlich bei, deren Direktor, Herr **Dkfm. Dr. Heinz Stolle** seit Jahren den Aktivitäten des Forum-Z mit Rat und Tat dankenswerte Unterstützung angedeihen ließ. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die großzügige Zuwendung der **Niederösterreichischen Versicherung** bleiben, die es uns erlaubt, unseren Besuchern qualitativ hochstehende Darbietungen zu präsentieren.

Doch all diese Anstrengungen würden sich als vergeblich erweisen ohne Ihr geschätztes Interesse, **liebe Leser** - denn Kunst braucht ein **Publikum**, sie kann nicht "im stillen Kämmerlein" existieren, sie muß sich darstellen.

"Wie Kultur präsentieren?" - nun, ganz einfach: **MITEINANDER!** Wir stellen aus, bieten Literatur und präsentieren klassische Musik und **Sie, Ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannten** kommen, schauen, hören und genießen - **Kulturspektakel Zistersdorf.**

### Internationaler Grand Prix d'Art

Beim internationalen Kunstwettbewerb, dem Grand Prix d'Art 1987 in Nürnberg, wurde Franz Haas für seine Arbeit "Stille Landschaft", ein Motiv aus dem Weinviertel, ausgezeichnet. Das Forschungsinstitut Bildender Künste in Nürnberg brachte über die wichtigsten Arbeiten von Franz Haas veröffentlicht wurde. Franz Haas gehört nun zum ausgewählten Kreis der Künstler, die vom Europäischen Kulturkreis Baden-Baden für eine Gemeinschaftsausstellung unter dem Motto "Europäische Künstler der Gegenwart stellen sich vor" eingeladen wurden. Die Ausstellungen erfolgen im APRIL 1988 in Paris, im JUNI in Monte Carlo und im SEPTEMBER in Baden-Baden.

## Der andere Kulturverein - Im Grenzbereich

Ein großer Erfolg war den "Grenzmännern und -frauen" mit ihrem Gründungsfest in Oberweiden am 30. Jänner beschieden. Bei der ersten Veranstaltung des "anderen Kulturvereines - Im Grenzbereich" konnten ca. 500 Interessierte gezählt werden. Zu Beginn stand die Gründungshauptversammlung in der das Vereinsstatut und der Wahlvorschlag für den Vorstand vorgestellt wurden. Um 17 Uhr war der formelle Teil vollzogen, es folgte die Gründungsfeier die noch bis spät in die Abendstunden andauerte.

Kurz zur Vereinsgeschichte: Vergangenes Jahr fanden sich einige "unstete Geister" und gebärten nach kurzem "Brainstorming" die Idee einen Kulturverein zu gründen. Zweck und Absichten wurden formuliert und im Vereinspapier verankert. Als Titel wurde "Der andere Kulturverein - Im Grenzbereich" gewählt. Vereinsitz wurde Gänserndorf, wobei sich aber der Tätigkeitsbereich über den ganzen Bezirk erstrecken soll. Für die erste Veranstaltung war bald eine entsprechende Räumlichkeit gefunden. In Oberweiden im ehemaligen Hansy-Gasthaussaal sollte sie stattfinden. Der Saal mußte aber noch vorher restauriert werden da er sich in einem sehr desolaten Zustand befand. Mit einem Arbeitsaufwand von ca. 500 Stunden wurden der Saal und die dazugehörigen Nebenräume

ausgemalt, elektrische Leitungen neu verlegt, eine Bühne aufgestellt bzw. verschiedene andere Arbeiten durchgeführt. Eine Seite des Saales schmückt nun ein nachempfundenes Fresko von Michaelangelo und zwar "Adam - die Erschaffung". Das Original befindet sich bekanntlich in der Sixtinischen Kapelle in Rom. Gemalt wurde es von zwei Mitgliedern des Vereines mittels Rastertechnik, da das Wandbild etwa 30 Quadratmeter groß werden sollte. Insgesamt erbrachte ein Team von 25 Personen sämtliche Arbeitsleistungen vom ersten Tag an bis zum Gründungsfest.

### Franz Kirisits

Bei der Gründungsversammlung wurde Dr. Rupert Lenhart zum Obmann gewählt. Vereinsziel ist, ein Podium für junge noch nicht etablierte Künstler zu sein. Obmann Lenhart will dabei die verschiedenen Kunstrichtungen wie Malerei, Objektkunst, Musik und Literatur dem Publikum wenn möglich gemeinsam nahezubringen. Wie im Vereinstitel ausgedrückt, soll versucht werden den räumlichen und künstlerischen Grenzbereich auf eine unkonventionelle Art bei Veranstaltungen zu begegnen. Der Verein soll keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Kulturkreisen sein, der Dialog soll gefördert werden. Die "Grenz-



Der Vereinsvorstand:

v.l.n.r. Evi Schwab - Schlichtungskommissarin; Elisabeth Lenhart - SchriftführerStv.; Hedi Kurz - KassierStv.; im Hintergrund sitzend Dr. Rupert Lenhart - Obmann; Mag. Hans Schönberg - ObmannStv.; Ewald Müller - Kassier; Bernd Legerer - Rechnungsprüfer

### Billett für den Landeshauptmann

#### Franz Rauscher,

bekanntgeworden durch seine zahlreichen Farbradierungen, die sich thematisch mit weinviertler Motiven beschäftigen, ist in letzter Zeit dazu übergegangen, nahezu abstrakte Landschaftskompositionen zu kreieren.

Oft verwendet er dabei bewußt übereinander gelagerte Hügelketten, voreinandergeschobene Horizonte und geeignete andere Landschaftsstrukturen.

Mit diesen Elementen versucht Rauscher den Rhythmus der Landschaft, die "Seele der Landschaft" zu zeigen.

Auf Initiative der Niederösterreichergesellschaft für Kunst und Kultur schuf Rauscher einige Pastelle mit winterlichen Landschaftsdarstellungen.

Das Büro des Landeshauptmannes Siegfried Ludwig erwarb das Werk "Schnee am Dorfrand" und das Weihnachtsbillett des Landeshauptmannes wurde mit der Abbildung des Bildes versehen.

Wenn man bedenkt, daß es in Niederösterreich sehr viele bedeutende Künstler gibt, so ist es umso erfreulicher, daß mit Franz Rauscher ein Künstler des Kulturkreises Forum-Z beauftragt wurde, die Weihnachtskarte des Landeshauptmannes zu gestalten.



Beide Freskenmaler - zugleich Solo aufgetreten als auch bei 49/50 v.l.n.r.: Franz Tlačvoda; Josef Helm

männer und -frauen" sind sich bewußt, nicht den Stein der Weisen mit der Vereinsgründung gefunden zu haben sondern es sehr schwer werden wird ein künstlerisches Niveau zu präsentieren.

Doch zurück zur Gründungsfeier. Dr. Wilhelm Schwab, Präsident s. D. des Österreichischen Verlegerverbandes, überbrachte in seiner Einleitungsansprache Grüße des NÖ-Kulturreferates. Vor der Veranstaltung eher Skeptiker, sprach er dem Verein seine Existenzberechtigung zu. Auch er war wie alle anderen Anwesenden vom Programmteil der Gründungsfeier überrascht worden. In einem weiteren Referat behandelte VS-Dir Gerhard Weisskircher die Kulturgeschichte des Bezirkes, wobei er immer wieder auf das Thema "Grenzbereich" zurückgriff.

Folgende Literaten lasen aus ihren Werken: Elisabeth Groismayer, Friedrich Doschek, Helmut Pacholik und Helmut Schörg. Beim Plakatwettbewerb beteiligten sich Franz Gürtel, Christian Hochmeister, Obmann Lenhart, Franz Rauscher, Huberta und Gunter Schultes, Johann Schweinberger und Franz Tlačvoda. Für den Musikeil sorgten Dr. Heinz Beck und Fritz Karger, Andy Krausböck und die Hering-Brüder,

Josef Helm solo, Franz Tlačvoda solo, No Blues No, SFC und 49/50.

Alle Akteure traten kostenlos auf. Man wird sehen wie sich der "andere Kulturverein" weiterentwickelt, welches Potential in ihm steckt, aufgrund der ersten Veranstaltung darf man einiges erwarten.

#### IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:  
"FORUM-Z" Kulturkreis Zistersdorf,  
Obmann des "FORUM-Z": Gerhard Hasitzka,  
2225 Zistersdorf, Dreifaltigkeitssasse 3.  
Redaktion: Gerhard Hasitzka.  
Bildredaktion: Mag. Karl Traintinger.  
Mitarbeiter:  
Erhard Ball, Frauendorf/Schmid; Omar Biringier,  
Mistelbach; Muna Ch. Fischer, Wien; Walter Hansy,  
Gänserndorf; Wilhelm Jezek, Laa/Thaya; Franz  
Kirisits, Stripfing; Erwin Konecny, Gänserndorf;  
Florian Ladengruber, Mistelbach; Frieda Ott, Wien;  
Ewald Spanner, Wien; Johannes Tröstler, Walkersdorf;  
Rudolf Weiß, Paasdorf; Gerhard Weisskircher, Schön-  
kirchen-Reyersdorf.  
Layout: Gerhard Hasitzka, Mag. Karl Traintinger.  
Satz: Ilse Dörtl, Peter Jezek.  
Druck: Riedelruck, Mistelbach.  
Copyright der namentlich gezeichneten Artikel bei  
den Autoren. Namentlich gezeichnete Berichte müssen  
sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder  
kann keine Haftung übernommen werden bzw. ent-  
fallen sämtliche Honoraransprüche. Rücksendungen nur  
gegen beigelegtes Rückporto.  
Einzelpreis der Nummer: 65 20,-  
Abonnement für 1 Jahr bzw. für 4 Nummern: 65 60,-  
Preise inklusive Versandkosten in Österreich.  
Offenlegung gemäß Mediengesetz vom 1. 1. 82: Nach  
§25/4 Vermittlung von Information auf dem Sektor  
Kunst und Kultur und Ankündigung von Veranstal-  
tungen.  
Postanschrift: 2263 Waldendorf, Rohrweg 30.  
Auflage dieser Nummer: 3000 Stück.

## LITERATURINITIATIVE GRENZWORT

Seit fünf Jahren gibt es im Bezirk Hollabrunn eine Arbeitsgemeinschaft dieses Namens. In der Vergangenheit hat sie nicht weniger als 18 gut besuchte literarisch-musikalische Programme gestaltet.

Neben Autoren des Bezirkes Hollabrunn kamen immer wieder auch prominente Dichter zu Wort, z. B. Jutta Schutting, Rudolf Henz, Wilhelm Szabo, Ilse Tielsch oder Albert Janetschek. Für 1988 sind drei Themenveranstaltungen ("Grenzwort Beruf", "Grenzwort Musik", "Grenzwort Märchen") und eine Lesung des bekannten Erzählers und Romanciers Alois Brandstetter geplant. Die Dichter und Dichtungen werden immer in einem entsprechenden Rahmen

präsentiert: Schlösser, Mühlen, Kirchen, Schulen, die zum Thema in einer Beziehung stehen, kommen als "Bühne" in Frage.

Der Kopf und Motor der Literaturinitiative Grenzwort ist der Hollabrunner AHS-Lehrer und Stadtrat Mag. Helmut Wunderl.

Um ihn haben sich nach und nach Autoren, Ideenbringer, Lektoren, Musiker und Sponsoren geschart, die den begonnenen Weg in echtem Teamgeist fortsetzen wollen.

Kontaktadresse:  
Literaturinitiative "Grenzwort",  
Mag. Helmut Wunderl  
2020 Hollabrunn  
Waldweg 1

# Bittere Tropfen zu süffigem Wein

## (Über die Kultur im westlichen Weinviertel)

Es ist ein schönes Land, das Westliche Weinviertel. Sanftwelliges Gelände, Weingärten, wohin das Auge reicht, romantische Kellergassen, mittelalterliche Dorfplätze. Eine ganz eigenartige Faszination ist es, die hier in der Luft liegt, ein Flair, dem man sich nur schwer entziehen kann. Dennoch: Einige bittere Wermutstropfen machen den süffigen Wein mitunter ungenießbar. Das kulturelle Empfinden - im weitesten Sinne gesehen - könnte stärker ausgeprägt sein.

**Franz Gaunersdorfer**

Die Menschen hier, die Einheimischen also, die mit Boden und Scholle verwurzelt sind - sie sind ein eigenartiger Schlag. So karg wie manche Waldviertler müssen sie ihr Dasein nicht fristen, aber andererseits: Sie haben schon weit bessere Zeit gesehen. Wirtschaftliche Randlage, tote Grenze, einfach zu wenig Impulse. Die Folge: Landflucht und Pendlerschicksale. Dazu noch einige Mißernten in der letzten Zeit, der sattem bekannte Weinskandal - es heißt den Gürtel enger schnallen.

Darunter leidet die spontane Fröhlichkeit, Mißtrauen kommt auf, "Zuagraste" werden argwöhnisch beobachtet, man gibt sich introvertiert. Seltsamerweise ändert sich die Mentalität oft auf engstem Raum. Die Zellerndorfer sind zum Beispiel relativ schwer zu motivieren, gesellige Veranstaltungen zu besuchen. In Platt - zur Großgemeinde gehörend und nur 2 km entfernt - quillt das Zelt beim Feuerwehrheurigen dafür über. Vielleicht, weil man

6 Linolschnitte, Farbe Umbr, Größe: 50 x 40 cm

Die Sitten und Bräuche im Wandel der Zeit. Wo man früher nach

der Sonntagsmesse den Wirtshaus-tisch als Kommunikationszentrum benutzte, hockt man jetzt vor dem Fernsehastl und drückt unseren Slalom-Artisten die Daumen. Und wenn man Pech hat, wird die Heilige Messe vom Pastoral-Assistenten zelebriert. Priester-mangel herrscht, Hochwürden hat mehrere Pfarren zu betreuen.

Eingeschätzt wirst Du oft nur nach dem, was du kannst, nicht was du bist. Ein guter Fußballer, ein guter Tänzer, ein guter Redner. Beifall - vor den Vorhang mit ihm. Wer aber fragt danach, ob du auch ein guter Mensch bist?

Das natürliche Empfinden für die Ästhetik hat große Sprünge bekommen. Die Revitalisierer werden meistens von den Niederreißern übertönt. Jammerschade, diese Bausünden. Begangen nicht nur von den Bauherren selbst sondern auch von den Architekten und Bürgermeistern. Die einen wollen oft besonders originell sein, ohne auf die ursprüngliche Substanz zurückzugreifen, die anderen tolerieren dies (als Baubehörde erster Instanz). Aufklärungsarbeit alleine ist zuwenig, eine verpflichtende Teilnahme an bewußtseinerweiternden Seminaren wäre ein möglicher Ausweg.

Die Kultur des Westlichen Weinviertels wird stark vom Wein dominiert. Retz hat ein unterirdisches Kellerlabyrinth, das seinesgleichen sucht. Die hiesigen Kellergassen sind ein europäisches Unikat. Manche verschandeln leider diese urtümlichen Häuserzeilen mit "Weekend-Häuserln". Die Leute hier besitzen Juwelen - und vergessen oft darauf, ihnen die gebührende Fassung zu verleihen.

Der Konservatismus hier ist stark verwurzelt. Von gehobener EKkultur hält man nicht viel. Viel muß es sein, billig auch neue Ideen werden "net amol ignoriert". Der Schankwein triumphiert über



Wilhelm Jezek, Übermalung

die Bouteille, der Schweinsbraten über das Lammkotelett. Gläser, abseits der üblichen Norm, werden strikt abgelehnt, subtil zusammengestelltes Interieur erzeugt bei manchen Schwellenangst ...

Dazu kommt eine gewisse Überempfindlichkeit. Als vor Jahren in der Wochenbeilage "Der Presse" ein kritischer Artikel über Retz und kulturelle Aktionen erschien, war allerorten Feuer auf dem Dach. Wer sich getraut hatte, seine Meinung über diverse Mißstände offenzulegen, mußte damit rechnen, als Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden.

Bei Vernissagen, Adventmärkten freut man sich aufs gute Kalte Buffet (oder auf den Glühwein). Ach ja, Bilder hängen auch an der Wand! Wer sich um diverse Veranstaltungen verdient macht, mit Dank hat er eher nicht zu rechnen. Publikum kommt nur, wenn härtester persönlicher Einsatz dahinter steckt (Direct mailing etc.). Jede Trachtenkapelle - obwohl diese Form von Kultur durchaus nicht zu verachten ist - hat hier mehr Anhänger als zum Beispiel die Virtuosen vom "Prager Blech".

Wo kein Angebot, dort gibt es auch keine Nachfrage. Traut man

sich etwas, wird man oft enttäuscht (weil sich die Konsumenten wahrscheinlich erst ganz, ganz langsam daran gewöhnen müßten).

Die Katze beißt sich in den Schwanz. Ein Teufelskreis - gleichermaßen ein "Circulus vitiosus weinvierteliensis" ...

Qualität wird nicht selten mit Quantität verwechselt. Nur wer die Augen seiner Weinstöcke auf ein vertretbares Maß dezimiert, wird die Facetten und Nuancen des köstlichen Rebensaftes besser auskosten können. Zuletzt mußte hier mehrfach die Natur als regulierender Faktor einspringen.

Trotzdem: Es ist schön hier zu leben. Abseits der großen Hektik. Nicht zuletzt deswegen haben sich gerade hier zahlreiche Künstler ein Refugium geschaffen.

Der Komponist Paul Angerer, die literaten Peter Turrini und Helmut Korherr, die Maler Gutfurth, Povaly, Beil, Heis - um aus der Fülle nur einige herauszupicken. Bewundernswerte Initiativen sind entstanden: Der Weinviertler Kultursommer, die Sitzen-dorfer Kulturtag, Konzerte auf Schloß, Theatergruppen, Künstlergemeinschaften.

Man sieht also, künstlerisch ist vieles im Aufbruch. Auch das bevorstehende Donau-Festival wird mit seinen Ausläufern befruchtend auf das Westliche Weinviertel einwirken.

In Retz wird eine Fremdenverkehrs-Schule gebaut, politisch bemüht man sich um ein Tauwetter mit der CSSR. Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufschwunges sind also nicht wegzuleugnen.

Steigt das Barometer tatsächlich wieder in Hochdruckgebiete wer weiß, vielleicht öffnet der Weinviertler sein kulturelles Herz.

Es sei demnach gestattet, optimistisch in die Zukunft zu blicken.

## Kurzporträt

### Elfie Weiss

Studium an der Kunsthochschule Linz u. Akademie am Schillerplatz Wien

Ausstellungen:

- 1972 Aula der Kunsthochschule Linz (Graphikpreis)
- 1973 Museu de Angro do Heroismo (E mit W. Cooper) Biennale "Price of Orating", Perth
- 1978 Künstlerhaus Wien
- 1979 Modern Art Galerie Wien
- 1980 Künstlerhaus Wien Internat. Festival of Woman Artists, Gal. 14, Kopenhagen
- 1981 Künstlerhaus Wien
- 1982 Förderungsgalerie Alte Schmiede, Wien (E)
- 1984 Intakt Galerie im Griechenbeisl, Wien (E) Secession Wien
- 1985 Künstlerhaus Graz Frauenmuseum Bonn
- 1986 Kleine Galerie Wien (E)



Namenlos

### Brigitte Schuster

geboren 1941 in Wien B. Schuster lebt seit 1980 in Hengersdorf/NÖ. 1955 - 1960 Studium an der grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien bei Professor R. Pleidan und bei Professor J. Seger. Studienaufenthalt in Deutschland, Holland und England. Ihr Themenkreis umfaßt Landschaften, Bauwerke und Pflanzen; bevorzugte Techniken sind Aquarell, Kreide und Feder.



"Weingarten mit blühenden Bäumen"; Aquarell

### Gerhard Schnabel

Beschäftigung mit Malerei eigentlich seit dem Gymnasium.

Landschaftsmalerei (hauptsächlich südländische, mediterrane Landschaften: in Aquarell, Tusche) seit 1987 auch Weinviertler Motive Zur Zeit Beschäftigung mit abstrakter Malerei, verschiedene Versuche mit Kreide, ornamentale Studien, Flächengestaltung - Komposition, Experimente für neue Techniken.



# Zwei Flachgauer Künstler zu Gast beim Zistersdorfer Kulturspektakel

Christoph Paulowitz Cordula Hoffman-Molis

1944 als dritter von fünf Kindern in Ried im Innkreis geboren  
1946-81 mit Unterbrechungen wohnhaft in St. Johann im Pongau. Mit der Eheschließung Verlegung des Wohnsitzes nach St. Georgen an der bayrisch-österreichischen Grenze Salzburgs.  
Freischaffender Künstler.  
Teilnahmen an der internationalen Sommerakademie auf der Festung Hohensalzburg und an den Rauriser Malertagen.  
Ausstellungen in Salzburg, St. Johann, Oberndorf, Wien, Mattighofen, Braunau, ...

"Mein Strickjacker!!"

Die Idee zu diesem Bild entstand, als ich ein Jahr lang zwischen Oberndorf und Salzburg hin und her pendelte und im Zug außer großen Zeitungslettern kaum etwas Nützliches lesen konnte.

Ein paarmal versuchte ich es mit einem Buch, aber ich mußte dieses Vorhaben meist durch die unruhige Fahrt bedingt, aufgeben. Neidvoll schielte ich auf die herrlichen Strickmuster, die durch zarte Frauenhände glitten, und ich stellte mir vor, auch ich könnte die eintönige Fahrt so gestalten.

Stricken habe ich leider nicht gelernt, ich habe aber nun versucht, das rhythmische Tun der Zugfahrerinnen in eine Zeichnung umzuwandeln und so meinen \*männlichen Neidkomplex\* abzubauen.

1944 geb. in Starnberg-Bayern  
1964-68 Kostümbildnerass. der Städt. Bühnen Köln; a.o. Studium an der Werkkunstschule Köln  
1969-74 Assistentin der Kostümabteilung der Salzburger Festspiele  
Studium an der Bühnenbildklasse Prof. Gallee an der Hochschule Mozarteum Salzburg.



1975 Diplom für Kostüm- und Bühnenbild am Mozarteum Salzburg  
Danach freischaffende Kostümbildnerin an verschiedenen Deutschen Bühnen (Bamberg, Hof, ...)  
1976 Lehrauftrag für Textiles Gestalten und Werken an der Hochschule Mozarteum Salzburg.

Freie Arbeiten im Bereich der "Textil-Kunst".  
Ausstellungen in Salzburg und Oberösterreich.

"Eingebunden oder Ausgefranst, die Planung ist der eigentliche Schaffensvorgang. Die Lust dem textilen Material alles #Textil# zu entlocken. Sichtbar machen für die Betrachter, die im Umgang mit Texturen und Oberflächen schon abgestumpft sind. Miterleben wie aus einzelnen Fäden Flächen werden."

Flächen die sich dem Raum anpassen oder ihn zu ihrem Gunsten verändern. Auf der anderen Seite Konstruktionen, die durch verwenden untypischer textiler Materialien die Technik der textilen Arbeit überhöht darzustellen versucht."

Dr. Karl Traintinger



Grünmarkt in Salzburg, Aquarell W. Petschmann



Foto: Gerhard Schmidt Mattighofen OÖ.

## Michaelbeuern

PASSIONSSINGEN am 21. März 1988 um 15. Uhr in der Stiftskirche Michaelbeuern mit dem Michael Haydn Chor aus Lamprechtshausen unter der Leitung von Leo Ederer.

Sprecher: Prof. Dr. Franz Fischer  
Das Passionssingen ist in drei Blöcke aufgeteilt:  
1. Christenverfolgung bei den Juden mit dem Tod Jesu Christi: Texte musikalisch aufbereitet durch ALTE MUSIK (Handl, Schütz, Michael Haydn)  
2. Glaubensunterdrückung in der Gegenwart: Zeitgenössische Musik (Caesar Bresgen-Dt. Totenmesse)  
3. Glaubensunterdrückung bei der Schwarzen Bevölkerung Amerikas und Südafrikas: Spirituals

K. T.

## Kurz notiert

Dorfbeuern-Die letzte Möglichkeit vier alte Holzbauernhäusern auf ihrem ursprünglichen Standort zu besichtigen, bietet sich zur Zeit in Buchach-Gde. Dorfbeuern. Im laufenden Jahr müssen zwei davon einem Neubau weichen, in darauf folgenden die anderen zwei. Auf diese Weise verschwinden so nach und nach alte schöne Höfe aus dem Landschaftsbild, in das die neuen hoffentlich genauso harmonisch passen wie die alten.

Salzburg-Eigentlich war es ziemlich beschämend miterleben zu müssen, wie wenig die zwei Preisträger des mit 7.000,- öS dotierten Georg Rendl Arbeiterliteraturpreises 1987 über Georg Rendl wußten.

Lamprechtshausen-Seit kurzer Zeit steht es fest, daß das alte hölzerne Bauernhaus des Peterbauern zu Braunsberg nicht niedrigerissen wird, sondern an Ort und Stelle in der ursprünglichen Form erhalten bleibt.

Flachgau-Es ist schade, daß Kulturvereinigungen mit so klingenden Namen wie Kulturinitiative Flachgau KIF, Kulturzentrum Flachgau Nord, etc. nur ihr eigenes Süppchen kochen und zu keiner über ihre Ortsgrenzen gehenden Zusammenarbeit wenigstens bei der Koordination der Veranstaltungstermine kommen.

Oberndorf-Begeistert aufgenommen wurden von den Besuchern die Aquarelle des Freilassinger Künstlers Edmund Rilling im Galerie Café Wolf in Oberndorf. K. T.

## Goggendorf

Die Künstlergemeinschaft west-  
März 1988  
Ingeborg Rauss (Attnang Puchheim):  
"Menschen in allen Phasen des Lebens"  
Technik: Acryl auf Papier, Öl.  
Vernissage: 4. März, 19.30 Uhr

April 1988  
Voelter, Junger (Nußdorf/Haunsberg):  
Keramik und Seidenmalerei

Mai 1988  
Hans Pabinger (Oberndorf): Zeichnungen  
Wilfried Petschmann (Anthering):  
"Querschnitt durch das bisherige Schaffen".  
Technik: Aquarelle.  
Vernissage: 29. April, 20.00 Uhr.  
Musical. Umrahmung: Ernst Flingerl.

In der zweiten Maiwoche  
Hammerklavierkonzert (Brown) mit dem holländischen Pianisten Hillebrand Borgent.

Juni 1988  
Günther Esterer (Mistelbach):  
Landschaften  
Technik: Aquarelle  
Vernissage: 4. Juni, 20.00 Uhr

18. Juni 20.00 Uhr  
Lesung: Brigitte Dorflinger (Mannersdorf)  
Lyrik; Farbdias  
Klassische Gitarre: Eva Reiter (Wildshut).

# Kunst über alle Grenzen

## Mährische Künstler im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz

### Svatava Severin

geboren am 11. 4. 1943 in Gotwaldov

Im Jahre 1961 absolvierte sie die Kunstgewerbeschule in Uh. Hradišti. Anschließend studierte sie Kunsterziehung auf der Universität J. E. Purkyně in Brünn. Anfangs hatte sie sich vor allem den Collagen verschrieben. Später hat sie sich mit der Kunst der Keramik auseinandergesetzt.

Seit 1973 unterrichtet sie auf der Kunstvolkshochschule in Gotwaldov.

Dr. Luba Zábranská  
und Prof. Vlastimír Jelín

Ihre Tätigkeit ist eng mit der folkloristischen Thematik verbunden. Thematisch schöpft sie

aus der Volkspoesie, aus Märchen, und aus dem Volkslied der süd-mährischen Region. Ihre Gebrauchs-keramik verbindet die Grundform mit subtilen Dekor. Die freie, oft hängende Keramik hat formenmäßig ein weiteres Spektrum.

Es handelt sich um dekorative Teller mit Variationen des Motiv der Lebensbaum ist, bzw. relief-artige figurale Kompositionen sind, die aus wellenartig gebogenen zusammengeklebten Schichten mit harmonischen Farbglasuren entstanden sind. Die Keramik von Svatava Severin wirkt durch ihre Ruhe und Harmonie.

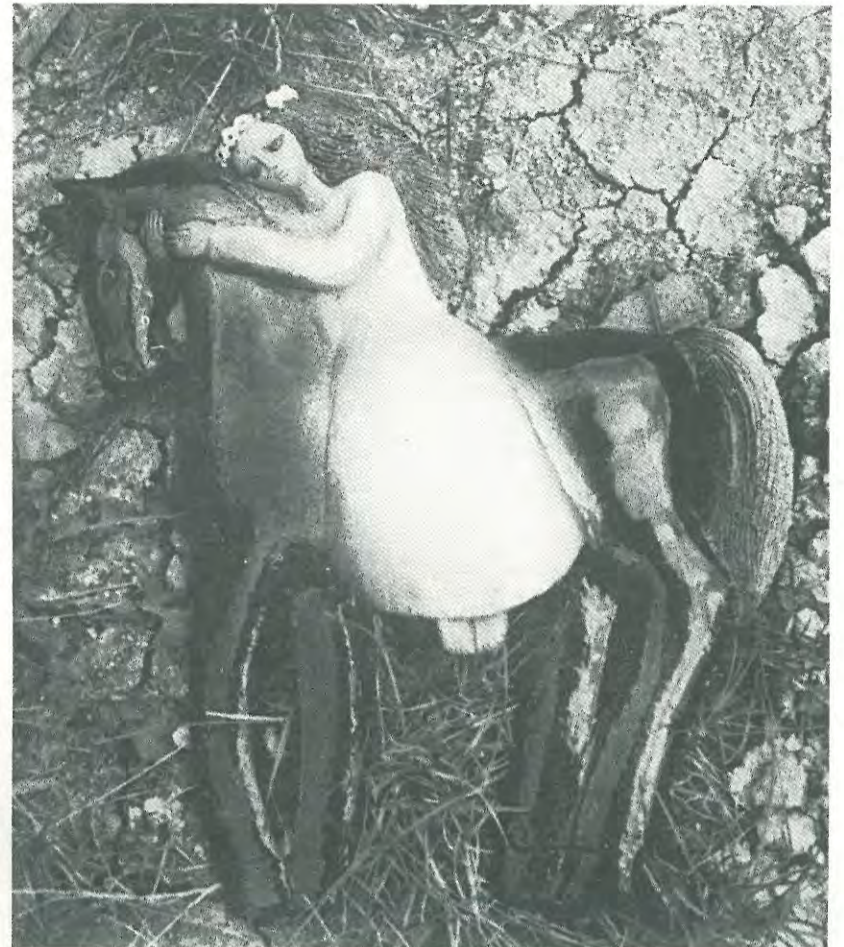
Ihre Collagen haben einen Zusammenhang mit dem traditionellen Volksbrauch in der Gegend um Gotwaldov.

Anlässlich der Feiertage werden dort die Fenster mit zum Bild komponierten Papierstücken geschmückt. Als Ausgangsmaterial werden bereits gedruckte Bilder und Fotos verwendet, die eine unzählige Farbpalette bieten.

Die Collagen werden oft für Buch-illustrationen sowie Schallplattencovers verwendet.



Collage für das Plattencover "Moravia Outlaw Songs"



Mädchen auf dem Pferd: Plastik aus Keramik

### Jiří Severin

geboren am 18. 11. 1941 in Gotwaldov

Gymnasium in U. H. Hradišti, anschließend besuchte er die pädagogische Fakultät der Palacky Universität in Olmütz, wo er

die Qualifikation zum Unterricht der Kunsterziehung erhalten hat.

Milan Raček

Zur Zeit arbeitet er als stellver-

tretender Direktor der Kunstvolkshochschule in Gotwaldov. Als Dozent unterrichtet er dort Keramik. Neben seiner Hochschulausbildung lernt er privat die Technologie der Keramik bei Svatopluk Uředníček - den führenden Vertreter der süd-mährischen keramischen Schule.

Seine eigene Tätigkeit spielt sich vorwiegend an der Töpferscheibe ab. Die Inspiration für seine Arbeiten schöpft er aus der süd-mährischen Volkskeramik, die aber nicht als Kopien dergleichen zu verstehen sind.

Severin vereinigt die Volkstradition mit zeitgenössischen Einflüssen. In seiner Tätigkeit hat auch der Humor seinen festen Platz (auf der Scheibe getrehte Proträts von bestimmten Personen und Persönlichkeiten). Jiří Severin begrenzt sich in seiner Tätigkeit nicht nur auf Keramik sondern beschäftigt sich auch mit anderen Kunstformen. So zum Beispiel arbeitet er oft mit verschiedenen Volksmusikgruppen als Szenerist. Ferner arbeitet er auch auf diesem Gebiet mit dem Fernsehen, Rundfunk, sowie anderen Institutionen zusammen.

Bereits einige Jahre ist er auch als Publizist, der sich mit der süd-mährischen Volkskunst, tätig.

Darüberhinaus setzt er sich mit der Kinderzeichnung auseinander. Auf diesem Gebiet publizierte er mehrere methodische Arbeiten für den Kunsterziehungsunterricht.

Einzelausstellungen sowie Ausstellungen mit seiner Gattin Svatava.



Osterglocken aus Keramik



v. l. n. r. NÖ-Bildhauer Herbert Fischer und Jiří Severin

Parallel zum Museumsbetrieb stellen in der im

Weinviertler Museumsdorf Niedersulz

integrierten Galerie Schloßmühle vom

4. 6. 1988 - 26. 6. 1988  
Jiří und Svatava Severin - Kunst- und Gebrauchskeramik -

aus.

# Gedanken an das Ende oder eine Bildumschreibung eines Leidenden

Die Verstümmelung einer  
Landschaft

Es gibt die Landschaft nicht mehr, die ich liebe. Überall blutet sie aus all ihren Wunden, die man ihr in rastloser Gier nach Geld und höherem sozialen Rang schon zugefügt hat. Ihr Leben verarmt in sterilen Monokulturen, ihr Geist verdorrt zwischen genetisch manipulierten Ersatzforsten und in Beton gegossener architektonischer Impotenz.

Sterilität breitet sich aus, überall hin bis in die Seelen ihrer Zerstörer, die jahrzehntlang voll Eifer und Betriebsamkeit, in konkurrierendem Verhalten wettgeleistet, den Lebensraum zu Tode kultivierten.

Eine krankmachende Ordnung breitet sich überall aus zwischen Flur und Gehölz. Ich höre sie stöhnen unter der Last ihrer bewußtlosen Schänder, die laufend ihr natürliches Antlitz korrigieren. Entstellt ist es erbärmlich! Fast unerträglich ist der Anblick ihrer geometrisierten Strukturen.

Künstlich angelegte Dämme und Trassen durchziehen wie Straßen, in fruchtbaren Ebenen gezikelt, ihr entstelltes Gesicht in geistloser Monotonie. Flüsse wurden zu Kanälen, Gestein gehobelt und gefräst, trockengelegt die Sümpfe und Wiesen. Vermessen und verplant, voll Lebensfeindlichkeit. "Bereinigt" sind die Fluren alle, Platz gewonnen für den Müll. Eine tödliche Sauberkeit plagt Reste kümmerlichen Lebens. Das Ende jeglicher Vielfalt ist gekommen. Der zivilisationskranke Mensch aber kämpft noch immer in voller Habgier durch Roden und Weiten gegen Bäume und Blüten. Wenn ich noch länger hinschaue, beginne ich zu Schreien.

Die kranke Seele des  
zivilisierten Menschen

Aus der Zerstörung der natürlichen Ordnung und dem beobachtbaren Szenarium der Selbstzerstörung lassen sich die Symptome einer kranken Seele ableiten.

Sie sind die Ursachen für dieses Fehlverhalten, das zum langsam vollzogenen Selbstmord seiner Spezies führt.

Angst vor Wohlstandsverlust und triebhafte Gier nach materiellem Gewinn oder Aufstieg in der animalischen Rangordnung machen ihn kurzsichtig.

Trennen seine Nabelschnur zur restlichen Natur. Ihre Verwissenschaftlichung und Technisierung führt zur Beziehungslosigkeit, die individuellen Bedürfnisse nach erlebbaren Wahrnehmungen aus der Natur werden immer weniger befriedigt. Der neurotisierte Superkonsument und egozentrierte Materialist leidet gewaltig am Verlust an echter Zuwendung. Die Degradierung zum Wirtschaftsobjekt läßt seine Psyche langsam aber ständig an den Rand der Depression bewegen. Das Gegenüber gewinnt die Oberhand. Es ist gut so, denken die Psychopharmaca-Produzenten. Schnelles Leben fordert eben seinen Preis!

Die Gewöhnung an eine  
Zerstörung

Hier ist das Dorf zu nennen, das im Sterben liegt. Zerschlagen vom materiellen Wohlstand, angeglichen an den ökologischen Notstand. Verunstaltet von gemästeten Leibern, wo Gehirne nur anatomisch existieren. Geistige Blähsucht herrscht zwischen den Wohnzellen, Isolation und Konkurrenz über den Dächern. Regiert von einer Politik ohne Ethik und Gefühl, nach starren Linien ökonomischen Denkens, erstarrt auch das Dorf in absoluter Lebensfeindlichkeit. Es ist leblos geworden. Die Bewohner tragen Fassaden innerhalb der Fassaden, die gedankenlos sind und die geschmacklose Architektur ihrer Häuser zieren. Das Dorfbild ist schon zu einer seelischen Belastung geworden. Die Autostraßendiktatur hat die totale Herrschaft bis zum Hühnerhof übernommen. Breite Zonen der Kontaktlosigkeit, die Menschen auseinanderreiben, prägen das bis zum Anekeln verstümmelte Ortsbild. Ein Symbol des materiellen Reichtums. Bäume und Denkmäler sind weitgehend beseitigt, außer Sie waren für die Fremdenverkehrswirtschaft erforderlich. Allgemeine Kulturlosigkeit spiegelt die materiell eingeeengte Psyche ihrer Bewohner wider. Sie sind zu Antibiotikern geworden, stets darauf bedacht, die penible Sauberkeit ihrer Betonkonserven aufrechtzuerhalten. Versklavt in ihren leblosen Herzeigegärten, deren sterile Rasen sie hingebend voll verstümmeln. Peitschenlampen, Plastikfenster und Allerweltskoniferen verunzieren harmonisch die gehirnlosen Plastikzweige. Alles ist zum Herzeigen geworden. Das Konkurrenzverhalten hat sich bis in die Kirchenbank und auf den Friedhof ausgebreitet. Die Spirale der Zerstörung hat vor dem Dorf keinen Halt gemacht. Es ist zur Gänze ein Friedhof geworden.

Der stille Wald

Zum Tode verurteilt infolge maßloser Raubsucht verarmt der Artenbestand des Waldes immer mehr. Verkümmert zu Baumruinen schreit er lautlos übers tote Land.

Das Leben wurde ihm aberkannt, das schutzsuchende Getier verjagt, er selbst zur Rohstoffquelle degradiert. Wie ein Vogel ohne Federn kämpfen seine kranken Bäume ungeschützt ums Überleben.

Ein säuregeschädigtes Gefängnis für die Wildbretproduktion ist er geworden.

Hier ist die Wirkungsstätte jagdgieriger Lebensvernichter. Grün getarnt am schützenden Hochstand trachten sie mit technischer Übermacht nach dem Leben penicillin allergischer Hirsche im Lametta-geäst. Stopfen voll das restliche Jagdwild mit Antibiotica, damit es die natürliche Selektion nicht allzufrüh vom Schußfeld holt und hegen die kümmerlichen Reste des gentechnisch manipulierten und geklonten Ersatzforstes zu Tode. Es wird bald ganz still sein im Wald - totenstill!



Gottfried Schachner

"Der Leidende" (Öl)  
1987

# Die Hüter der Vergangenheit

## Überlegungen zu Entstehung, Aufgabe und Zukunft der Weinviertler Heimatmuseen

Museen sind im Kommen. Im allgemeinen Trend finden auch Heimatmuseen ein steigendes Interesse beim Publikum. Grund genug, die diesbezüglichen Institutionen im Weinviertel näher zu betrachten. Hier sei generell einiges vermerkt, das mit diesem Thema zu tun hat. In weiterer Folge sollen einige Sammlungen vorgestellt werden, aber auch auf bedrohtes Kulturgut in unserem Raum aufmerksam gemacht werden, dem in vielen Fällen die Zerstörung droht.

Museen im ländlichen Raum sind überwiegend heimatkundliche Sammlungen, die für sich beanspruchen, die Geschichte ihrer Gegend anhand der Ausstellungsstücke zu repräsentieren. Museen im wörtlichen Sinn, also "Tempel, Sitz der Museen" trifft in unserem Zusammenhang nur bedingt zu. Sie sind in erster Linie ein Sitz der Dinge, die meist ohne künstlerischen Anspruch die ganz spezielle Vergangenheit ihrer Gegend bezeugen; wenn sie dann noch als Kunstgewerbe zu betrachten sind (sozusagen von den Museen geküßt), ergibt sich lediglich zusätzliche Attraktivität. In erster Linie sind diese Art Museen Dokumentationsstätten, Auffangbecken für das nutzlos gewordene, oft schmachvoll verachtete Kulturgut der Vorfahren. Abgeschoben auf Dachböden und Rumpelkammern fristen die Dinge ein erbärmliches Dasein, bis sie vielleicht doch von verständnisvollen Händen in eine örtliche Sammlung gerettet und somit in den Rang von Zeugen für die vergangene Zeit erhoben werden.

Wenn man unter "Tempel der Museen" versteht, daß die Gegenstände ihre Würde und Achtung wiederfinden, dann ist der Begriff MUSEUM vielleicht doch zurecht gewählt. Oder wie das Josef Geissler einmal ausgedrückt hat beim Heimtransport eines alten, verwahrlosten Kastens

(In Anlehnung an die Begräbnisliturgie): "Kehr heim zur Stätte des Friedens, geh ein ins heilige Zion", womit er natürlich das Weinviertler Museumsdorf in Niedersulz gemeint hat.

Das Phänomen Heimatmuseum ist vor allem ein Phänomen der privaten Initiative. Aus den unterschiedlichsten Berufssparten kommend, beginnen Leute, oft allein und von ihrer Umgebung belächelt, altes "Graffelwerk" zusammenzutragen. Nach und nach wird eine Sammlung aufgebaut, die natürlich immer die Handschrift des Sammlers trägt (und auch tragen soll):

Manchmal bleibt es bei der lokalen Sammlung, manchmal (über Jahre) entstehen dann so großartige Dinge wie der Museumskomplex in Asparn/Zaya oder das Freilichtmuseum in Niedersulz.

Richard Edl

Die Motive zum Sammeln sind oft ähnlich:

Das eine ist das "Retten von Kulturgut", das schwer bedroht ist durch die sich rasant ändernde wirtschaftliche Struktur; ein zweites ist die Begeisterung für das Sammeln, die, wie Prof. Schöfmann aus Asparn es ausdrückt; "angeboren" sein kann, die auch, wie im Fall des bereits zitierten Pepi Geissler, von einer romantischen Gesinnung getragen sein kann, die andere, entschwundene Welt wieder auferstehen zu lassen als Zuflucht vor der "trostlosen, versandelten Gegenwart".

Prof. Schöfmann, mittlerweile der Doyen der Weinviertler Heimatkunde, hat bereits unmittelbar nach dem Krieg zu sammeln begonnen. "Mir hat es leid getan, daß die Leute alles weggeschmissen haben. Nach der "Freßwelle"

ist die "Bekleidungs- und dann die "Einrichtungswelle" gekommen, wo radikal alles ausgeräumt wurde." Er war einer der wenigen, die das damals erkannt haben.

Mittlerweile sind sie mehr geworden, die "Pioniere der Vergangenheit". Eine neue Heimatgesinnung, einigermaßen gereinigt vom Blut- und Bodengeruch, und das Bedürfnis nach Bewahren der eigenen Umwelt nach soviel radikaler Modernisierung führen immer mehr Leute dazu, sich nach alten Sachen umzusehen. "In den letzten Jahren", so Dr. Bockhorn vom Institut für Volkskunde in Wien, "kann man wirklich von einem Museumsboom sprechen". Da ist hinzuzufügen, daß NÖ mit annähernd 400 museumsähnlichen Einrichtungen zu den dichtest bestückten Museumslandschaften in Österreich zählt.

Was sind die Aufgaben eines Heimatmuseums?

1) Zuerst einmal ist es das intensive Sammeln und Retten von Kulturgut. Sammlungen als Auffangsstelle für alle Art von kulturellem Erbe, um es vor der Vernichtung zu bewahren bzw. um der Ausplünderung von Trödlern und Altwarenhändlern entgegenzuwirken.

2) Dieses so bewahrte kulturelle Erbe den Leuten zugänglich und verstehbar machen, also Bildungsaufgabe. Museum als Ort der Wissensvermittlung, im gelungenen Fall nicht nur für Touristen, sondern auch als Ort der Identifikation für die Bewohner der Gegend.

3) Inventarisierung der Objekte und Archiv für Dokumente, Fotos, Bilder, die die regionale Geschichte betreffen und Interessierten zur Verfügung stehen.

4) Um den Museen den Beigeschmack von "verstaubt"



Die entschwundene Vergangenheit ...

Foto: Richard Edl

zu nehmen, soll nicht alles ständig gezeigt werden, sondern Raum bereitstehen für wechselnde Ausstellungen.

5) Nicht zuletzt stehen Heimatmuseen überregionalen Institutionen zur Verfügung, als Leihgeber für große Ausstellungen, sei es als Quelle für wissenschaftliche Forschung. Ohne Heimatmuseen wäre die wissenschaftliche Volkskunde undenkbar, sie sind es, die die Basisarbeit leisten.

Die Fülle an Aufgaben ergibt auch eine Fülle an Verantwortung, was von der Bevölkerung oft gar nicht richtig geschätzt wird. Aus der Aufgabenstellung ergeben sich oft Probleme: vor allem finanzielle Sorgen, Personalmangel und Raumnot. Schwierigkeiten gibt es auch mit Restaurierung und Erhaltung, mit den Öffnungszeiten und der zeitgemäßen Präsentation, für die neben dem Geld oft die fachliche Beratung fehlt.

"Der Inhalt vieler lokalen Sammlungen ist praktisch austauschbar, die Objekte könnten genauso 30 km weiter weg gefunden worden sein", kritisiert Dr. Bockhorn. "Das Heimatmuseum sollte nicht nur ein historisches Archiv für Realien bleiben, es soll die "regionale Identität" spürbar werden, die unverwechselbar die Entwicklung dieses Ortes ausmacht."

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, bedürfen die Museumsleute, die man darf es nicht vergessen, unbezahlte Idealisten sind, fachlicher Hilfestellung. Und genau die gibt es kaum. Dr. Bockhorn schlägt daher ein Modell vor wie in Bayern, wo es eine "Abteilung für nichtstaatliche Museen" gibt, die entsprechende Beratung bietet. "Der Bedarf ist vorhanden." (Bockhorn)

Die von Prof. Maresch initiierten "Arbeitsgruppen der Betreuer volkstümlicher Sammlungen im NÖ Bildungs- und Heimatwerk" bringen regelmäßigen Kontakt der Museumsleute untereinander und sind als wichtiger Schritt in diese Richtung zu sehen.

An die 90 musealen Einrichtungen gibt es im Weinviertel: - 5 Außenstellen des NÖ Landesmuseums als überregionale Institutionen

- 10 Regional- und Stadtmuseen -) eine große Anzahl von Spezialmuseen (z. B. NÖ Schulmuseum Michelstetten, Biermuseum Laa/Thaya, Heilbaddokumentation Bad Pirawarth, Mission-Gedenkstätte Mühlbach/Manhartsberg ...)

den größten Teil stellen die lokalen Sammlungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Heimatmuseen sind Kulturträger ersten Ranges, die uns das Bindeglied zur Vergangenheit liefern. Sie stellen das Material sicher und präsentieren es, um nicht zuletzt die Gegenwart verständlich zu machen.

Heimatmuseen hegen die Wurzeln, die in der Zeit nach dem Krieg oft rücksichtslos abgeschnitten wurden. Die neue Besinnung auf die Vergangenheit entspringt dem Bedürfnis, die eigene Herkunft wiederzuentdecken, neu anzuschließen an die Tradition.

Und hier bieten die Heimatmuseen vieles an Schätzen, die immer mehr auch beachtet werden. Denn wie Siegfried Lenz seine Heimatforschung Adam Rogalla in unerschwehbarem Masurisch sagen läßt: "Verkriemelt sich das Original ... dann verkriemelt sich auch das Jewesene." (Siegfried Lenz, Heimatmuseum)



... doch attraktiv für die Gegenwart!

Foto: Richard Edl

# Bescheidenheit - auch ein österreichisches Schicksal

# Maria Bischitzky

(1900-1986)

Ein persönlicher Nachruf



Maria Bischitzky

Als ich - zugeflogener Laaer, der ich bin - meinen Druck der Laaer Stadtpfarrkirche, aus ungewöhnlicher Luftperspektive gesehen - dem Verein zur Förderung der Erneuerung von Laa präsentierte; die Auflage war exklusiv für die fleißigen Bausteinverkäufer zugunsten des alten Rathauses gedacht - stürzte eine kleine Dame in dunkler Kleidung auf mich zu, mit sprühendem Überschwang eben diese - von den landesüblichen Klischeeblicken abweichende Luftperspektive hervorhebend, umschwirrte mich mit kompetenter Sachkenntnis und ließ mich in nicht geringer Verblüffung in der leise schnurrenden Besuchermenge zurück.

Gegen Ende der Versammlung aus den raumerfüllenden Wortkaskaden aufgetaucht, wagte ich nach jener silberhaarigen Erscheinung zu fragen - wohl ahnend, daß ich den tadelden Unterton des endlich mir gnädigerweise antwortenden Gesellschaftsachverständigen verdienen würde - "Ja, wissen Sie denn nicht ... na, das ist doch ... wer kennt denn nicht ... hat doch jahrelang am Gymnasium unterrichtet!"

Zerknirschten Geistes und mich krampfhaft an die, Ausrede klammernd, daß ich doch völlig unverschuldeterweise erst seit nicht allzulanger Zeit hier lebe, fand ich dann doch eine mitleidige Seele, die dem "Zuagrasten" die Bildungslücke endlich füllte.

Heute weiß ich, daß mir die Ehre zuteil wurde, einer echten Künstlerin - im wahrsten Sinne des Wortes - zu begegnen, einer kreativen Persönlichkeit, deren allein sachliche Kompetenz ausgereicht hätte, um die fachlichen und technischen Mängel dutzender Leute, die sich in unseren Breiten und Zeiten als "Künstler" präsentieren, um ein Vielfaches auszugleichen; ganz zu schweigen von der Tiefe der dargestellten Empfindungen, welche nur die Größe einer echten Persönlichkeit hervorbringen kann. Diese Größe spiegelt sich besonders darin, daß Maria Bischitzky ihre ganze Schaffenskraft in den Dienst der Allgemeinheit stellte - ob es da um die Renovierung der Kirche oder die Revitalisierung des alten Rathauses in Laa ging - zeitlebens standen die kulturellen Belange



Ausgestellte Werke im Laaer Rathausaal

der Gemeinschaft im Vordergrund; nicht aber das Zurschaustellen des eigenen künstlerischen Oeuvres.

### Bescheidenheit

- ein österreichisches Schicksal - ein überragendes Können, welches sicherlich nahe an die Leistungen der ganz Großen heranreichte, fern von den marktstreuerischen Selbstbeweihräucherungen

mancher Mochtegerkünstler - so bleibt mir die unscheinbare Dame in Erinnerung - jene, deren Werk tragischerweise erst nach ihrem Tod dem Publikum zugänglich ist.

Wissend, daß die Trauer über eine versäumte Gelegenheit zu den tiefsten Schmerzen des menschlichen Daseins zählt, muß ich

mir eingestehen, daß ich vom Hauch künstlerischer Größe berührt wurde und ihn nicht verspürte, weil ich meinte Wind gewohnt zu sein und Sturm erwarten zu müssen - was hätte ich nicht alles von ihr lernen können!

WILHELM JEZEK



**OTTO POTSCHE:** Bildhauer und Maler

geb. 1938

**DORIS DEIXLER:** Keramik

geb. 1964

**GOTTFRIED LAF WURM:** Malerei und Druckgrafik

geb. 1946

**HERTA DRÄXLER:** Fotografie

geb. 1959

**BIBIANA WUNDER:** Grafik

geb. 1956

**CHRISTINE RAUCH:** Batik

geb. 1954

## Marchfelder Kunstcirkel sprengt Rahmen

Der Marchfelder Kunstcirkel - jüngstes Kind der vielen Kulturinitiativen des Weinviertels, hat in der heurigen Faschingszeit zwei sehr unkonventionelle Ausstellungen veranstaltet, die zahlreiche Besucher anzogen. Nicht wenige von ihnen wurden dabei vielleicht das erste Mal mit zeitgenössischer Kunst konfrontiert. Für die beiden Veranstaltungen hätte man das Schlagwort "Zu Luft und zu Wasser" wählen können:

Am 11. 1. 1988 wurde die Ausstellung "Blickpunkt Marchfeld" im Restaurant des Donauturmes - in 150 m Höhe - durch den Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Tüinkl, eröffnet. Die sechs Künstler gaben mit über 50 Arbeiten einen Einblick in das kulturelle Schaffen der Region und Friedrich Heller unterstützte dies noch mit einer kurzen Lesung.

Der Besucherandrang war sehr groß - man könnte sagen, er "sprengte" den Rahmen des Donauturmes. Nachdem nämlich schon über 300 Besucher auf dem Turm waren, gelang es einer "Nachzügler"-Gruppe von ca. 50 Menschen nicht mehr - trotz geduldigen Wartens bei den Aufzügen - dieser Vernissage beizuwohnen. Viele Wiener Ausstellungsbesucher und auch Senatsrat Dr. Tüinkl waren von der Kulturarbeit im Marchfeld begeistert, was besonders Herrn Bezirkshauptmann Dr. Mag. Norbert Müller und die

Abgeordneten z. NÖ. Landtag Lugmayer und Sivec freute.

Von luftiger Höhe ging es zum Faschingsausklang "ins Wasser" - genauer gesagt, zu einer Ausstellung "Venedig" in die Schloß-Galerie Wolkersdorf.

Venedig in einem Schloß im Weinviertel zu feiern, auch wenn dieses nur einen Teich hat, ist nicht ganz neu: In der Barockzeit gab es auf Schloß Habenberg "Wasser-Feste", zu denen man Gondeln und Gondoliere aus Venedig holte.

In den wunderbar restaurierten Räumen der Schloß-Galerie Wolkersdorf - Otto Potsch hat beinahe daraus schon ein Kunstwerk gestaltet - hatte der Kunstcirkel nach einer Venedigreise im vergangenen Herbst, am Faschingsdienstag von 15 - 24 Uhr, zu einer Venedigausstellung in Masken geladen.

Der Einladung sind ca. 250 Besucher gefolgt, wer sich hinter den vielen Masken verbarg, war manchmal gar nicht leicht zu erraten. Dr. Werner Galler, Leiter der Volkskundeabteilung der NÖ. Landesregierung, gefielen die Arbeiten aber so gut, daß er seine Maske lüftete, um den Kunstcirkel mit dieser Venedigausstellung im Herbst in das Museum für Volkskultur in Groß-Schweinbart einzuladen.

Mit viel Faschingskräften, Punsch und Wein, serviert von "Donna

Erna" und "selbstgemachter" Musik - am Klavier Bibiana Wunder und Otto Potsch - sowie buntem Maskentreiben sang und tanzte man neben den Bildern bis Mitternacht - ungekünsteltes Faschingsbrauchtum im Weinviertel.

Es ist zu hoffen, daß diese junge Gruppe ihre Agilität und Einsatzfreude noch lange behalten wird und mit ihren Ideen noch oft den Rahmen der üblichen Kulturpräsentationen sprengt.

### FRÜHER MORGEN IN VENEDIG

Zerbrochenes Silber treibt auf den Kanälen - und aus dem Wasser steigt der frühe Dunst, wie von Jahrhunderten, zu Kuppeln und Balkonen auf. Schwarz warten Gondeln an den bunten Pfählen - und nicken tanzend mit den dunklen Köpfen, wie Pferde, die voll Stolz vor prächtigen Katafalken gehn.

Bleib hier und warte auf die ersten Glocken, damit ich weiß, ein neuer Tag beginnt.

Auguste Koller



# PETER CARER

## Bilder zum Nachdenken



Peter Carer

Peter Carer wurde in Rastendorf in Niederösterreich geboren, sein Atelier hat er im westlichen Weinviertel in Zellerndorf, wo er sich zurückziehen kann um neue Ideen auf Papier zu bringen. Im Sommer 1987 entstand hier ein abstrakter Landschaftszyklus, der das erste Mal ab 22. APRIL 1988 in der Raika in Retz gezeigt wird.

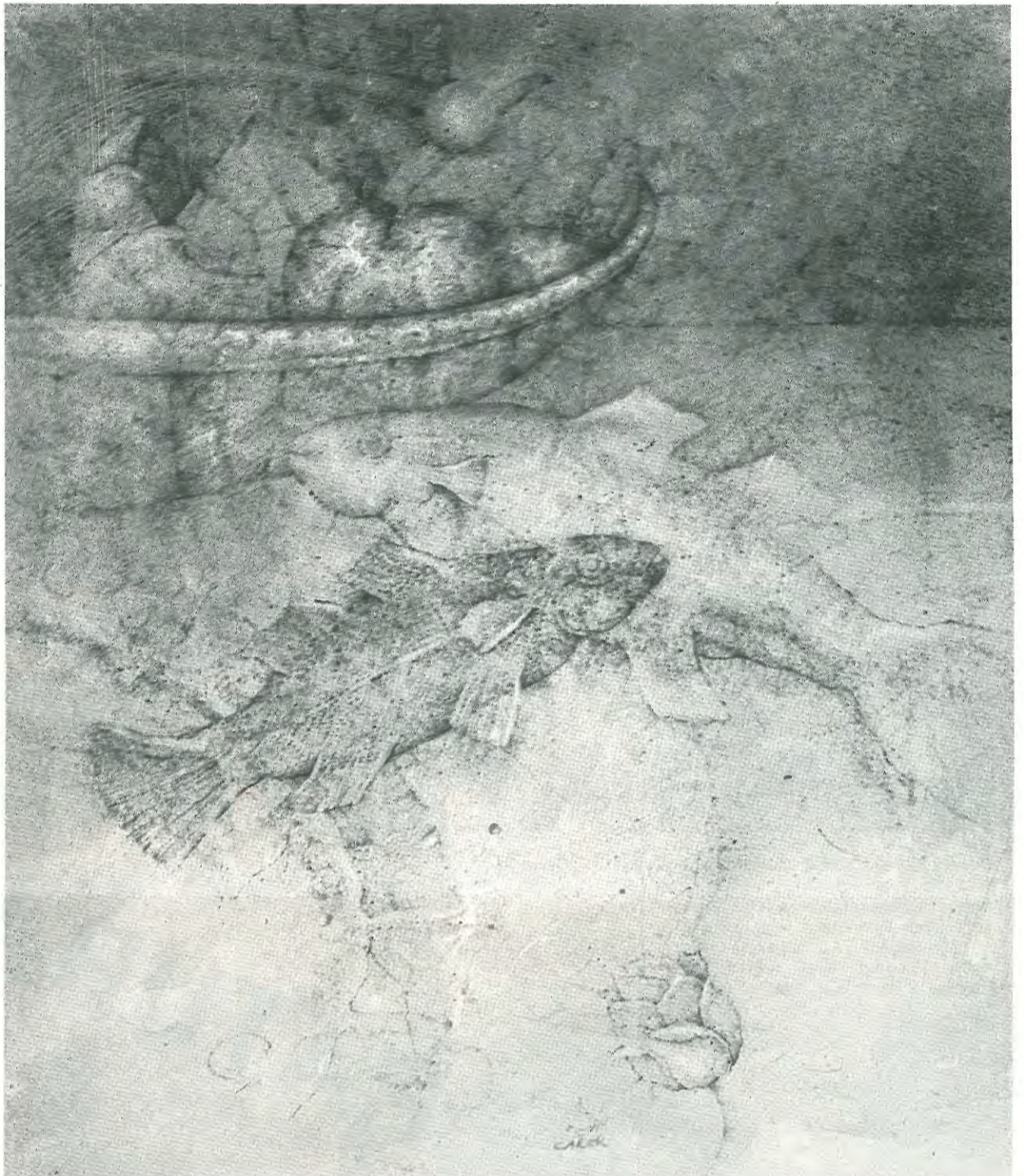
Ab Mitte Juni ist dann sein Atelier in Zellerndorf 118 (Telefonische Voranmeldung: 0222/85 19 783) für alle Interessenten zugänglich.

Die meisten seiner Bilder malt Peter Carer in der heute kaum mehr gebräuchlichen altmeisterlichen Pastelltechnik und erreicht dadurch, zusammen mit seinem

malerischen Raffinement eine unaufdringliche und doch einprägsame Farbigkeit seiner Bilder, die fast kulinarische Schönheit ausstrahlen.

Erhard Bail und Dr. Wolfgang Hilger

"Kulinarisch" ist auch das Stichwort, um die erste große Schaffensperiode des Künstlers zu beschreiben. Eine abgeschlossene Periode, die latent, aber immer wieder im Schaffen dieses Künstlers auftaucht, in neuer Pracht und Vielfalt im malerischen Ausdruck, oder wieder verschwindet, um Platz zu machen für zeitkritische Darstellungen "einer Ge-



Stilleben



Stilleben

sellschaft, die den Gipfel ihrer seelenlosen Satttheit erreicht hat", wie er selbst erzählt.

Er bedient sich des öfteren sogar historischer Allegorien, um seine "gesellschaftskritische" Interpretation zu schaffen.

Die Akribie seiner figuralen Zeichnung, mit der unnachahmlichen Maltechnik des Pastells "coloriert", zeigen dem Kunstfreund immer aufs neue, welche fundamentale, richtig erregende Aussage seine Bilder bieten.

Wolfgang Hilger hat über Peter Carer und seine Werke einen besonders treffenden Text geschrieben:

Man kennt Peter Carer als exzellenten Techniker, als einen Zeichner, der es versteht, Naturdetails brillant wiederzugeben. Aus den Farbwolken seiner Pastelle kristallisieren sich Details und bilden im Konnex eine neue Wirklichkeit. Bezeichnend und typisch für Carer ist dabei, daß der Banalität des scheinbar Realen eine neue Dimension verliehen wird, wobei das Doppelbödige, Skurrile, Makabre fast unbemerkt eingedrungen und gerade daher umso wirksamer ist.

Zuletzt hat sich Carer bevorzugt mit dem Thema "Stilleben" beschäftigt, einem traditionsbeladenen Genre, in dem seit jeher mehr oder minder verschlüsselt sehr persönliche Vorstellungswelten der Künstler Eingang fanden. Memento mori-Motive, Allegorien und wissenschaftliche Systeme, Zeitkritik und zweckfreie Ästhetik, all das konnten Stilleben im Laufe der Jahrhunderte beinhalten. Carer fügt sich diesen Traditionen, bringt jedoch als wichtiges Element die Irritation ins Spiel. Schrille, geile Farbtöne bewirken die Verunsicherung des Betrachters und dessen Tendenz, einem unreflektierten Augenschmaus zu erliegen. Carer setzt Effekte als optisch genießbare Fettaggen und führt uns damit in die von ihm gewollte Dimension des Spöttischen, Ironischen, Kritischen und Bösartigen. Seine Bilder vermitteln den Eindruck des Geruchs überreifer Früchte, den Geschmack üppiger Speisen, und sind in ihrer barocken Opulenz voll tiefender, fast sentimentaler Gefühle, um gerade in dieser gewollten Ambivalenz genau das Gegenteil bewußt zu machen.

Gäbe es Aschermittwoch-Bilder, Carer könnte sie perfekt malen.

# Die Redaktionen LECKE

Liebe Leser!

Aus der großen Zahl von Zusendungen haben wir für diese Nummer einen Leserbrief ausgewählt, der, begleitet von einem Gedicht (welches wir in der Rubrik "Literatur im Aufwind" vorstellen wollen), ein aktuelles Thema im Zusammenhang mit "150 Jahre Eisenbahn" anschnidet: das Problem der Nebenbahnen.

In diesem Zusammenhang möchten wir um Verständnis bitten, daß es uns aus Platzmangel leider unmöglich ist, alle Ihre Zuschriften zu präsentieren. Weiters müssen wir darauf hinweisen, daß wir statutengemäß nicht in der Lage sind, für Manuskripte Honorare zu bezahlen.

Die Redaktion

LESERBRIEF:

Sehr geehrte Redaktion!

Das Bild auf Seite 12, links oben, Ihrer letzten Nummer (es könnte "Sulz im Weinviertel" sein), veranlaßt mich zu schreiben. Als leidenschaftlicher (Wahl-) Weinviertler - seit 50 Jahren aus Wien verzogen - bich ich eine Mischung von Realist und Empfindungsmensch. Ich bin kein Literat, trotzdem drängt es mich bisweilen, meinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Die Gefahr der Auflassung von Nebenbahnen bedrückt viele von uns. So fuhr ich mit meiner Familie (vorbeugend) von Gr. Ebersdorf über Pyrawarth - Sulz/Nexing - Zistersdorf - Dobermannsdorf nach Hohenau und zurück (der einzige durchlaufende Zug im Tag). Die Fahrt hat mich tief bewegt ...

A. Reis  
Hornsbürg/Kreuttal

## Die Nebenbahn

Still durchquert sie unsere Flur  
bescheiden abseits fährt der Zug  
selbst ein Stück fast der Natur  
wie einst der Bauer und sein Pflug.

Felder nur zu beiden Seiten  
Windschutzstreifen - wilde Hecken  
schmale Äcker - Herrschaftsbreiten,  
wo sich Reh und Huhn verstecken.

Wege kreuzen die Geleise  
selten fährt der Bummelzug  
Bussard, Sperling, Specht und Meise  
kreuzen noch bei ihrem Flug.

Abstellgleise - Haltestellen ...  
da und dort auch ein Waggon  
Gras wächst zwischen Gleis und Schwellen  
als der Ruhe stiller Lohn.

Nur die Zeit, sie hastet - drängt  
Tempo, Tempo heißt ihr Streben  
vergißt dabei was uns geschenkt:  
verkürzt und schmilzt auch unser Leben.

Wie traut ist doch der Bummelzug,  
er lehrt in Ruhe uns erleben  
am Rand von Gier, von Hast und Trug  
was Schönes uns von Gott gegeben!

Bleib' uns erhalten - guter Freund  
verlaß' uns nicht - du gehst uns ab  
warst uns vertraut in schwerer Zeit ...  
nicht brechen soll man dir den Stab!

A. Reis

## Zwei Bücher über Niederösterreich

Der Trend nach FÜHRERN wächst beständig. Vor einiger Zeit sind nun zwei brauchbare Reise- und Lebensführer durch Niederösterreich erschienen. Zwei Angebote für jeden, der mit einer Kulturlandschaft enger vertraut werden möchte, einer Kulturlandschaft, die noch viel zu wenig bekannt ist - auch den "Einheimischen"!

Da gibt es einmal Helmfried Knolls "Kultur & Freizeit rund um Wien", erschienen im Verlag Kremayr & Scheriau. Der 55jährige Autor erzählt von den drei Lebensaltern, die er bewußt in Niederösterreich erlebt hat. Als Fünfjähriger hat er das Land an der Hand der Eltern erwandert, spielend, tollend, unbeschwert. Als Dreißigjähriger dann mit den beiden ältesten Kindern; immer ein Stück weiter. Als Fünfundfünfzigjähriger dann am Stock, die Enkel an der Hand; langsamer wieder, weil sich der Kreis allmählich geschlossen hat.

Anders konzipiert ist das "Land Buch Niederösterreich" aus dem

FALTERverlag, laut Untertitel ein "Ratgeber für Ausflüge". Im Gegensatz zum Buche Helmfried Knolls ist das FALTERbuch eindeutig für eine Zielgruppe bis höchstens 30 Jahre konzipiert, und demnach bietet es auch Adressen von Jugendinitiativen und -clubs. Was ein Fehler ist. Denn es ist dadurch bei weitem nicht vollständig, wichtige Regionalinitiativen werden einfach (aus Mangel an Recherche?) übergangen. Kein Wort vom ausgesprochen rührigen Laaer Jugendclub "Vis a Vis", keine Zeile für manch gutes Lokal oder auch nur für die Palterndorfer Discothek, keine Erwähnung des Marchfelder "Zeitgeistes". Darüber können die Handlichkeit und der jugendadäquate, "flotte" Schreibstil nicht hinwegtäuschen: Von der Konzeption her absolut begrüßenswert, ist das "LandBuch Niederösterreich" doch nicht ganz gelungen!

Beide Bücher sind in allen Buchhandlungen erhältlich.

Paul Jezek, 2163 Ottenthal 52

## Walter Bäck



Walter Bäck

erstmals in unserer Zeitung in der Nummer 7/1 des Jahres 1986 vorgestellt, zeigt einen kontinuierlichen positiven Stand seiner Entwicklung als Dichter und Kulturschaffender. Wir wollen daher wieder etwas aus seinem weiteren Schaffen vorstellen.

Der als freier Schriftsteller und Lektor arbeitende Autor, Jahrgang 1931, erhielt den Wiener Kunstfonds-Preis, den Theodor Körner-Preis und die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. Im Dichterhaus Strasshof, das zu zur warmen Jahreszeit bewohnt, findet sich immer wieder bedeutende Persönlichkeiten ein.

Bäck verfaßte unter anderem bis jetzt 2.600 Gedichte. Er ist Gründer des "Ersten Floridsdorfer Literatur-Cafés", des "Ersten Marchfelder Literatur-Salons" in Strasshof, sowie der "Strasshofer Tafelrunde" und eines Musikvereines. 100 Sendungen im Rundfunk, davon 15 im Fernsehen, 8 Bücher, 20 Anthologien, über 700 Beiträge in Zeitungen, der Text zur "Wiener Volkshymne" (Musik Herbert Ober) sind ein Teil seines intensiven Schaffens.

### Der goldgierige Antichrist

Wenn ich meine Lebensjahre, die ich blutig ausgekostet, träumend wiedersehe, denke ich, wie mich schon fröstelt, während noch am selben Himmel steht dieselbe alte Sonne. Bald sind meine Haare silbrig, bald brauch ich dem Gruß nur danken, den ich selber schenkte. Gold, das meistens Huren tragen, steht mir gut, weil ich es brauche, um mir Halt zu geben, denn es wird mir niemand helfen, wenn ich einsam nach dem Abend in dem Nachtlicht stehe, und die Freunde, die mir galten, sind schon lange auf der Reise, fahren längst da-

hin. Wenn ich jetzt noch meine Taschen füllte, gleich, woher ichs nähme, würde ichs bereuen? Gold und Silber! Hätt ich vieles nur gehabt, es auszugeben: alles schien mir käuflich. Und es konnte mir noch keiner sagen, daß der Fährmann Charon nicht bestechlich wäre ...

### HOCHWASSER

Der Abend kommt! Du träumst zum anderen Ufer,  
entdeckst, das Wasser stieg dort bis zum Damm  
und überhörst vom Boot her einen Rufer,  
der schon so viele mit hinübernahm.

Es sind die hohen Binsen nicht ertrunken,  
so daß sie nickend dort herübersehn;  
doch ist ein Stern im kalten Strom versunken,  
wo sprudelnd sich des Wassers Wirbel drehn.

Die Uferleuchten spiegeln hell im Fluten,  
erzählen dir viel von der Einsamkeit.  
Du siehst den roten Himmel fast verbluten  
und hast, ihn lang zu schauen, wenig Zeit.

WALTER BÄCK

## Elisabeth Schöffl-Pöll

Stand im Lyrikheft "Aufbruch ins Innere" der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens, macht die Weinviertlerin Elisabeth Schöffl-Pöll in ihrem zweiten Büchlein die so sehr in Mitleidenschaft gezogene Umwelt zum Hauptthema.

Aber im "dunklen Wald der Hoffnungslosigkeit findet sie immer wieder LICHTUNGEN"

\*\*\*

"Es ist mir wirklich ein Anliegen, Ihnen zu Ihrer künstlerischen Tätigkeit aufrichtig zu gratulieren. Besonders beeindruckend ist für mich, daß Sie es auf so außergewöhnliche Weise verstehen, Ihr Talent und Ihre Kreativität mit den Aufgaben einer dreifachen Mutter zu vereinbaren."

Der Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie  
Dr. Marilies Flemming



Elisabeth Schöffl-Pöll,  
Lichtungen, Hollabrunn  
1987

### WEINVIERTELFRÜHLING

Vergiftet das Bunt der Natur  
damit auch manch Getier  
und die Natürlichkeit  
der Menschen

Nur Rapsfelder  
machen sich breit  
und zwingen ausgleichend  
Farbe ins Grün

aus "Lichtungen"

Seit kurzem ist das Buch "Lebensfahrt" (Kurzgeschichten und Gedichte) im Welser Verlag zum Preis von 130,- erschienen.

LITERATUR IM AUFWIND

Tuschezeichnung  
in Wolfpassing 1985  
28 x 18 cm, Preis: 1.200,-

Kellergasse

WUNDER BIBIANA  
2120 Wolkersdorf  
Kellergasse 14  
Tel. 02245/29043

# Bibiana Wunder



## SERIE "WEINVIERTEL"

6 Linolschnitte, Farbe Umbra  
Größe: 50 x 40 cm  
Handsigniert, numeriert  
Auflage 150 Stück

## SUBSKRIPTION

Motiv á 400,- oder Serie mit 6  
Stück 1.500,-

ATELIER FRANZ HAAS  
2225 Gösting/Zistersdorf 140  
Tel. 02543/82 402

# Franz Haas



Motiv Nr. 1



Motiv Nr. 2



Motiv Nr. 3



Motiv Nr. 4



Motiv Nr. 5



Motiv Nr. 6

Ausgesucht von Christine Rauch



FOTOGRAFEN-MEISTERBETRIEB

# FOTO SOOS

A-2225 ZISTERSDORF, KIRCHENPLATZ 19, Telefon 0 25 32-432  
 moderne portraits, hochzeitsaufnahmen, kinderserien, paßbilder, ausweisbild, reproduktionen, industrie, werbung, reportagen, amateurausarbeitung

**Die Niederösterreichische**

Denn wer schnell hilft, hilft doppelt

**GERÄTE DUCH**  
 immer um Sie bemüht

**EINKAUFSTADT ZISTERSDORF**

**Foto Semrad**

2120 Wolkersdorf, Bachgasse 15, Telefon 02245/3204



Ob es sich um Werbefrospekte, Ansichtskarten, Industriefotografie, Sachaufnahmen, Mode-Stylingfotos, Kinderfotos oder Hochzeiten handelt. Die qualitativ hochwertigen Geräte, ein gutes Farbfachlabor tragen dazu bei, Ihren Wünschen voll zu entsprechen.

**SUPER-DISCO EXQUISIT**

Romantic Dancing

Laa/Thaya 02522 / 8313 LAAs/Thaya

Der Treffpunkt für junge Leute zum Plaudern, Essen, Trinken, Lachen, Sitzen, Zuhören, Tanzen.

**point**

Drinks, Snacks, Café, Disco

2130 Mistelbach, Bahnstr. 35, Tel. 025 72/2888

**Café Pub BOHRTURM Gänserndorf**

Täglich geöffnet von 7.00 früh bis 1.00 nachts

**MUSIK - NEUWINGER**

1040 WIEN, PRESSGASSE 29  
 EINGANG MÜHLGASSE  
 TELEFON 0222/57 80 752

GALERIE IM CAFE PETER WILFERSDORF



TV-VIDEO-HIFI-HAUSHALT

**ELEKTROHAUS KEIDER**

2225 Zistersdorf, Tel. 02532/381 u. 391

**F. Schöller Uhrmachermeister**

Genichtl. beeid. Schätzmeister

2230 GÄNSERNDORF  
 Bahnstrasse 23  
 Telefon: 02282-2465

Ihr Meisterbetrieb mit dem persönlichen Service!

Dipl. Ing. **LEGERER**

2230 Gänserndorf, Bahnstr. 9 Tel. 02282/8538



**papier HARALD LINKE bücher**

2230 Gänserndorf, Bahnstr. 27, 2234

Bücher erfreuen das ganze Jahr:

VERKAUF SERVICE ERSATZTEILE KAROSSERIE LACKIERUNGEN

**KARL HOLY**

2130 MISTELBACH  
 BARNABITENSTRASSE 8  
 TELEFON 02572/2353

**Glas-Frank**

2225 Zistersdorf, Kaiserstraße 6, Tel. 02532/536

1080 Wien, Florianigasse 29, Tel. 0222/433329

2130 Mistelbach, Franz-Josef-Straße 15, Tel. 02572/2317

**Wolkersdorfer Stoffstube**

Wiener Straße 3a, Telefon 02245-28382

Stoffe in reicher Auswahl - für jeden Geschmack!  
 Nähzubehör, Knöpfe, Burda-Schnitte, Reste

IHR MEISTER **OPTIKER JANNER**

alle Kassen

Häufnerstraße 5, Mistelbach, Zayogasse 5

Diese Zeitung wird **gefördert** von:

**ARBEIT IM AUSLAND**

Nun ist das Buch herausgekommen, das Ihnen vollständige Auskunft über Arbeits- und Wohnverhältnisse, Visum, Reisekosten, Klima usw. gibt. Sie erhalten auch Adressen von Unternehmen, die europäische Arbeitskräfte in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten brauchen. Es gibt Arbeiten wie z. B. Metall-, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Au-pair, Luxus-Kreuzfahrten.

Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft über das Buch. Freie Information erhalten Sie gegen voradressierten Briefumschlag. Schreiben Sie an:

CENTRALHUS  
 Box 48, S-142 00 Stockholm, Schweden

N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!

**Cafe Harlekin**



Cafe Harlekin-Mistelbach Bahnstrasse 5

Cafe - Konditorei **Reissig**

2230 Gänserndorf  
 H. Kudlichg 2, Tel. 02282-2534

Das führende Modehaus im Weinviertel mit der größten Auswahl und dem persönlichen Service freut sich auf Ihren Besuch!

**Kaufstrasse** ist Mode die paßt

Mistelbach Laa/Thaya Pöysdorf Zistersdorf

**möbel doschek Nr. 1 in planung**

A-2231 strasshof hauptstr 154 tel. 02287/2489

**JOSEF FROHNER**

Wissner Büchel  
 Häufnerstr. 8, Tel. 02572/2431  
 2130 Mistelbach

Ruhige Komfortzimmer mit Bad/Dusche/WC  
 Räumlichkeiten für Tagungen-Kurse  
 - Ausstellungen-Veranstaltungen  
 Gepflegte Küche zu vernünftigen Preisen.

**H.KRENN**

Walzmühle - Landesprodukte - Säge  
 2272 Ringelsdorf 11  
 0 25 36/291

**WIENER STÄDTISCHE**



**FOTOSTUDIO BAYER**

GÄNSERNDORF, Bahnstr. 10  
 Tel. 02282/8372

LIEBER ALFA-FREUND, **STORK** is'er, der neue

starke ALFA 33 1,5 TI

2130 Mistelbach, Wiedenstr. 10  
 Tel. 025 72/27 33

Gepflegt speisen zu gutbürgerlichen Preisen im RESTAURANT **Am Steinberg**

Auf Ihren Besuch freuen sich Kurt und Inge Windsteig

Zistersdorf Tel. 02532 / 703

Café-Konditorei **Fritz Baumhackl**

Zistersdorf - Kirchenplatz

Wolkersdorfer Weinstube und Flaschenweinverkauf **Johann Tröstler**

Wolkersdorf, Hauptstraße 20  
 täglich geöffnet von 8.00 - 18.00 Uhr

Zur Ausschank gelangen original Hauerweine sowie mit Gold und Silber prämierte Sortenweine.

Cafe **Der Bierlokal Schwarze Peter**



2136 Laa an der Thaya  
 Hubertusgasse 4, Tel. 02522/8016

**Interunfall**



**WOLFGANG CEJDA**

Gänserndorf, Bockfließweg 19/32  
 Tel. 02282/2659

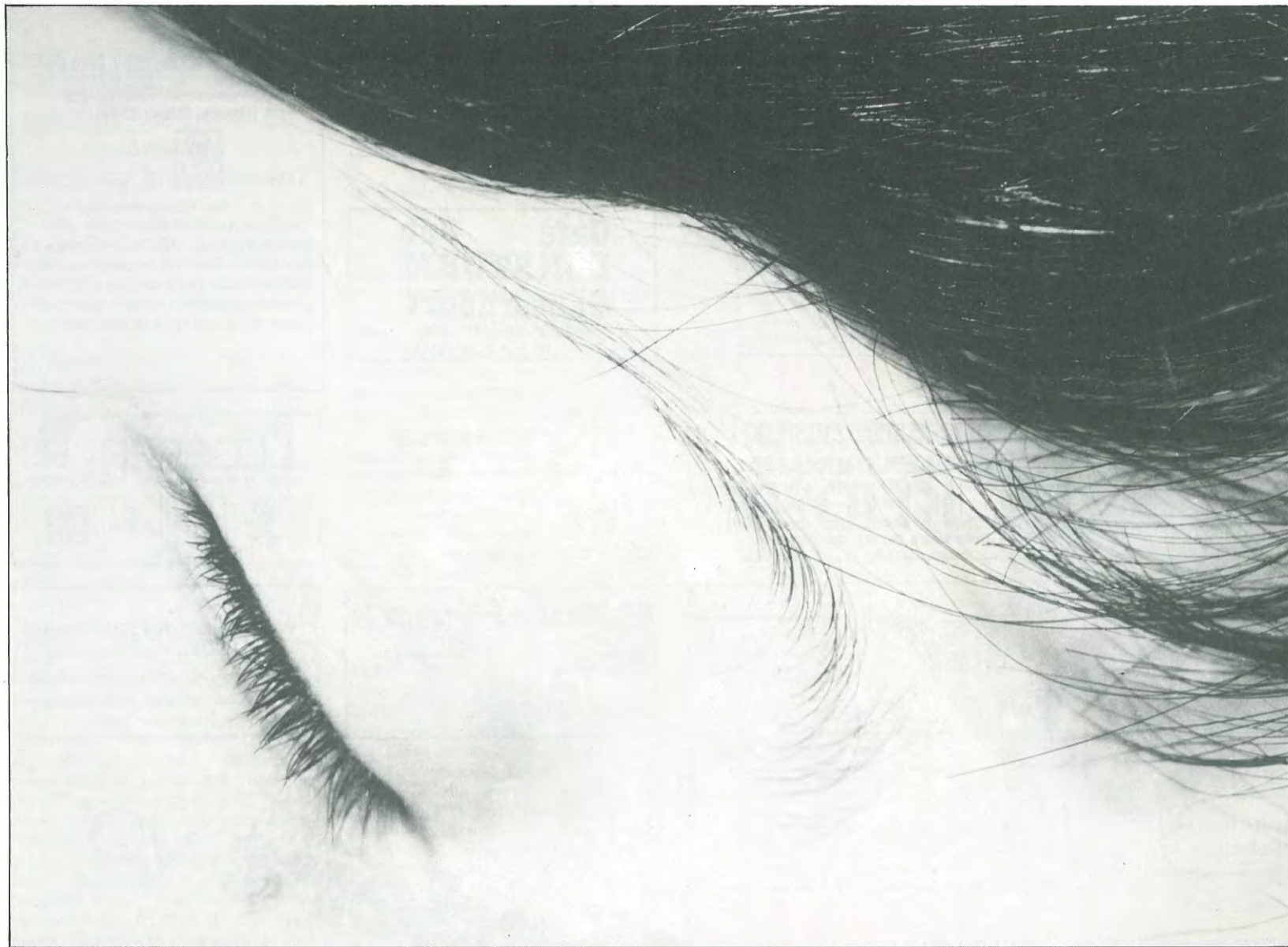
**MODE WANDERER**

MISTELBACH

ERSTER MARCHFELDER LITERATUR-SALON **STROBL**

Ganztäglich warme Küche  
 Tägl. ab 18 Uhr PIZZASPEZIALITÄTEN

2231 STRASSHOF, Mistelbach, Bahnhofpl. 7, Montag Ruhetag, 02287/2226



Manfred Hausin  
ferien

in den osterferien  
wollte gretl mit mir  
nach griechenland  
aber ich.  
fuhr wegen hanni nicht mit

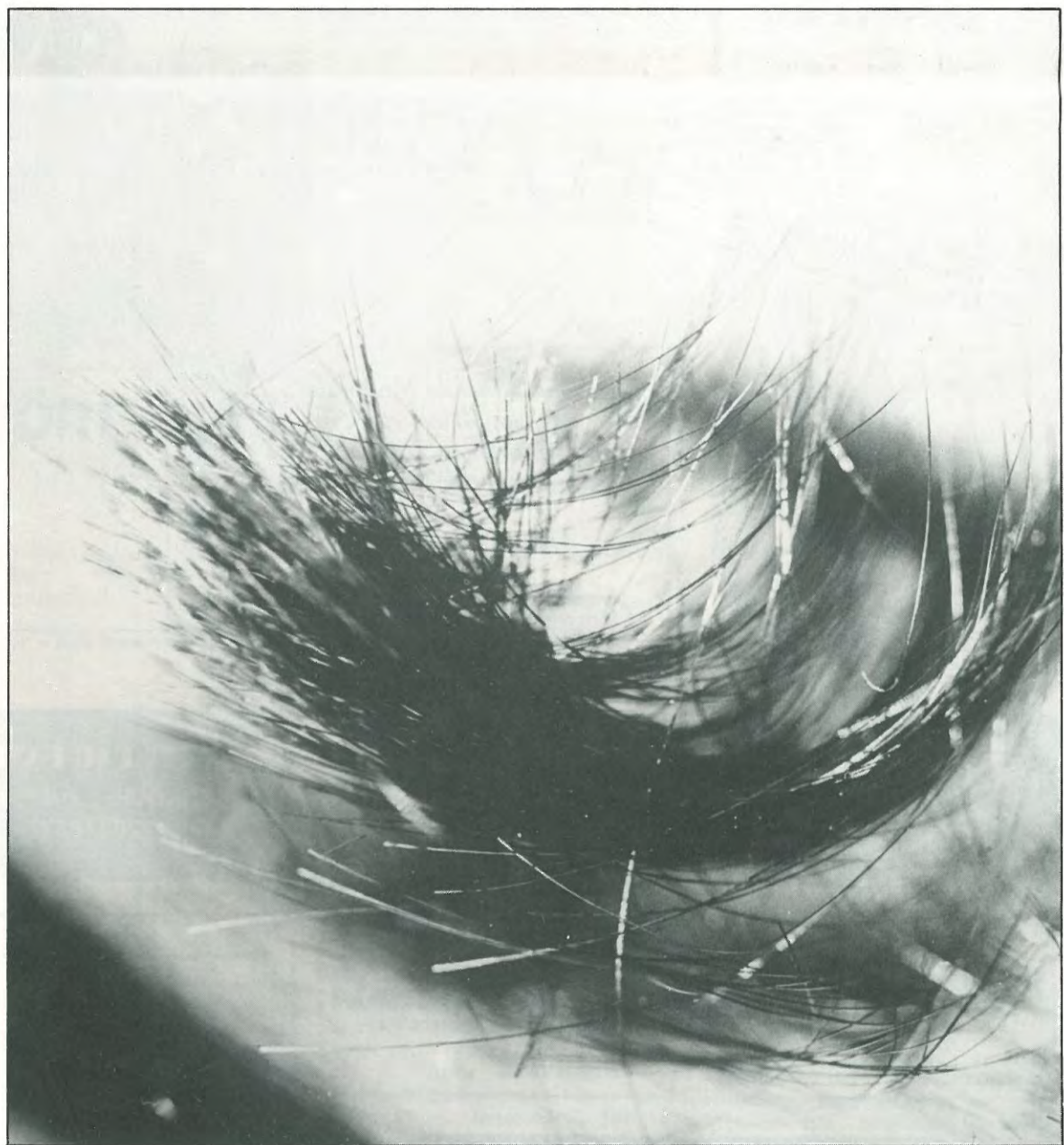
in den pfingstferien  
wollte sabine mit mir  
nach frankreich  
aber ich  
fuhr wegen hanni nicht mit

in den sommerferien  
wollte lena mit mir  
nach finnland  
aber ich  
fuhr wegen hanni nicht mit

in den herbstferien  
wollte freda mit mir  
nach irland  
aber ich  
fuhr wegen hanni nicht mit

in den weihnachtsferien  
wollte ich mit hanni  
nach österreich  
aber hanni  
fuhr mit jürgen nach  
dänemark

portrait  
TINA Q.



Photographien Portrait Karl Traintinger.  
Themen der nächsten Zeitgeist-Fotoseiten: Strukturen, Wasser; Mensch, Akt;  
freie Arbeiten. Bitte wenigstens 8 Bilder im Format 13/18 cm SW einsenden.  
Für Rücksendung unbedingt Rückporto beifügen. Die Bildrechte für einge-  
schickte Fotos müssen beim Einsender liegen. Bildredaktion: Dr. Karl Joh.  
Traintinger, Hausmoning 59, 5112 Lamprechtshausen.